

Laura Geßler
Günni Glühwurm
und das Geheimnis des Leuchtens
Kindermusical mit Musik von Dorothee Badent
E 738

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Günni Glühwurm und das Geheimnis des Leuchtens (E
738)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes
wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen
Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede
Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes
muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der
Aufführung an den Deutschen Theaterverlag,
Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt
werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.
Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei
einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für
Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in
geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben,
Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als
Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.
Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.
Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung,
Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der
Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469
Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf
von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr
vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum
Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Alle Glühwürmchen leuchten weiß, nur einer leuchtet
rot. Deshalb wird er vom Fest des Prinzen
ausgeschlossen. Auch Hugo, die träge Hummel, und
Shaila, kein "richtiger" Schwalbenschwanz, sind
Außenseiter. Aber ist das so schlimm, wenn man
zusammenhält?

Humorvolle Texte, die Kinder und Erwachsene
gleichermaßen ansprechen, kombiniert mit eingängiger
und ansprechender Musik - das ist das Musical von

Günni Glühwurm, Hugo der Hummel und vielen anderen
Tieren. Wir lernen Janine, das Schneckchen und die
Spinne Cecilie kennen, die den armen König in ihr Netz
zieht und erfahren von den Wanderheuschrecken, die
offenbar aus Japan stammen ...

Dem Plot liegt eine ernste Problematik zugrunde - die
Ausgrenzung eines Einzelnen - die aber spielerisch und
mit viel Phantasie verhandelt wird. Die Texte der Lieder
über die Insektenwelt sind durchaus lehrreich und die
Auswahl der Figuren bietet unbegrenzte Möglichkeiten
der Beteiligung.

Spieltyp: Musical

Bühnenbild: Einfache Bühne genügt

Spieler: Eine ganze Klasse oder Schule

Spieldauer: Ca. 70 Min.

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl.
Gebühr

Zusätzliches Musikmaterial: Karaoke-CD, Vollplayback-
CD, Partitur, Einzelstimmen, Lead sheets

Personen

Es treten auf:

Die Glühwürmchen

Günni Glühwurm, ein rot leuchtendes Glühwürmchen

Die Blumen

Hugo Hummel

Die Bienen

Die Raupen (Schmetterlinge)

Shaila, der -missglückte- Schwalbenschwanz

Janine, eine französische Schnecke

Die Marienkäfer

Die Flöhe

Der Tausendfüßler

Die Heuschrecken

Die Eule

Die Bäume

Cecilie, eine Spinne

Die bunt leuchtenden Glühwürmchen

Der Maulwurf

OUVERTÜRE

SZENE 1

(Tag, auf einer Wiese, Bäume im Hintergrund, Steine,

Äste und Baumstümpfe, die als Sitzgelegenheit dienen; viele Glühwürmchen - am Tag sind sie unauffällige Käfer - stecken in den Vorbereitungen für ein großes Fest. Sie schmücken und putzen die Wiese. Zwei Glühwürmchen versuchen eine Girlande aufzuhängen. Pantomimisches Spiel der Festvorbereitung. Die folgenden Sätze ergeben sich evtl. aus der Probe)

Greg:

(cool Kaugummi kauend)

He, nicht loslassen.

Gabi:

Mir fallen gleich die Vorderbeine ab, ich kann nicht mehr.

Greg:

Benutz halt deine Mittelbeine.

Gabi:

Geht nicht, die hab ich mir beim Kartenspielen verstaucht.

(Glühwürmchen Gerd wischt den Boden, Tollpatsch Gobbl fällt auf die Nase, als er durchläuft)

Gerd:

Vorsicht Gobbl, frisch gewischt.

Gobbl:

Gut, dass du es sagst, Gerd.

(Gustav kommt sehr aufgeregt hereingerannt)

Gustav:

Beeilt euch, der Prinz kommt!

(Der Prinz betritt die Bühne. Er hat grundsätzlich seine Kuscheltierschnecke in der Hand, die er immer streichelt wie ein Kätzchen. Seine Art ist überheblich und stolz. Er meint, auf diese Weise seiner Rolle als zukünftiger König gerecht zu werden)

Prinz:

Oh, oh, oh, da gibt's ja noch einiges zu tun. Wenn ich heute Abend meine Krone bekomme, will ich, dass hier alles blitzblank ist. Ich will, dass mein Rasen perfekt ist, gepflegt, edel und blitzblank!

(Gustav verbeugt sich aufgeregt)

Gustav:

Natürlich, natürlich, Herr Prinz. Bei Ihrer Amtseinsetzung wird alles perfekt sein.

Prinz:

Gut, gut, gut. Ganz wunderbar.

(Prinz wendet sich zu Greg)

Das muss noch viel, viel, viel höher.

(geht ab)

Greg:

(öffnet den Prinzen nach)

Oh ja, das muss viel, viel, viel höher.

(Gabi kichert und erblickt Günni, der die Bühne betritt und interessiert umherschaut)

Gabi:

Greg, schau mal, kennst du den da?

Greg:

Nee, keine Ahnung. Den hab ich noch nie gesehen.

(Vor lauter Schauen fällt Gabi die Girlande runter)

Gabi:

Nein, so ein Mist!

Günni:

Kann ich euch helfen?

(Er hebt die Girlande vom Boden auf und reicht sie zu Gabi)

Gabi:

Dankeschön. Ich hab dich hier noch nie gesehen. Wer bist du denn?

Günni:

Ich bin Günther, aber sagt ruhig Günni zu mir.

Greg:

Vielleicht kannst du Gabi ablösen, Mädchen haben keine Kraft in den Vorderbeinen.

(Günni hilft Gabi)

Gabi:

Ich hab eben Besseres zu tun, als den ganzen Tag sechs Hanteln in die Luft zu stemmen.

Günni:

Das mach ich auch nicht.

Gabi:

(scherzhaft)

Oh, dann bist du aber lange nicht so cool wie Greg.

Greg:

Zecke!

(Günni und Gabi lachen. Die Glühwürmchen sind fertig mit allen Vorbereitungen, verlassen nach und nach die Bühne)

Gustav:

Es wird dunkel, macht euch fertig! Das Fest beginnt gleich.

SZENE 2

(Nacht, Glühwürmchen tauchen jetzt - Musik - als kleine, weiße Punkte auf. Freudiges Unterhalten und Durcheinander. Ein Punkt in der Mitte - der Prinz - beginnt eine Ansprache)

Prinz:

Liebe Festgäste, liebes Glühwürmchenvolk. Ich begrüße euch alle ganz, ganz herzlich an diesem lauen Sommerabend zu meinem Fest. Wie ihr alle wisst, ist unser lieber, am hellsten glühender König, mein Vater, vor wenigen Tagen von einem schrecklichen schwarzen Ungetüm - einer Amsel - gefressen worden! Als rechtmäßiger Nachfolger will ich nun an seine Stelle treten und allen Glühwürmchen ein guter König sein.
(Gustav tritt an den Prinz heran und setzt ihm die leuchtende Königskrone auf)

Gustav:

Das ist die Krone des Königs.

König:

Lasst uns feiern!

(Die Glühwürmchen applaudieren und rufen, Musik setzt ein und der Tanz beginnt)

GLÜHWÜRMCHENNACHT

1. Dunkel ist's im finstren Wald,
es flüstert in den Schatten
und des Käuzchens Ruf erschallt,
im Schwarzen huschen Ratten.
Doch wenn's bei uns dunkel ist,
stört das bei uns keinen.

Wir haben unser eignes Licht
und das soll uns scheinen.

Refrain:

Wir sind die Glüh, Glühwürmchen
und leuchten in der Nacht.
Wo's finster, finster ist,
wird Lichtschein hinggebracht.
Wir kleinen Glüh, Glühwürmchen,
wir tanzen dicht an dicht
und wir machen's, machen's hell
mit unsrem weißen Licht.

2. Tiefes Schwarz, das uns umhüllt,
wenn Wölfe gruslig weinen.

Was den Rest mit Angst erfüllt,
ermöglicht unser Scheinen.

Weiß ist, was es heller macht,
weiß ist, was wir lieben.

Laternen in der Sommernacht,
die durchs Dunkel fliegen.

Refrain:

Wir sind die Glüh, Glühwürmchen
und leuchten in der Nacht.

Wo's finster, finster ist,
wird Lichtschein hinggebracht.

Wir kleinen Glüh, Glühwürmchen,
wir tanzen dicht an dicht
und wir machen's, machen's hell
mit unsrem weißen Licht.

3. Manchen schlägt es in die Flucht,
wo Augen nichts mehr sehen,
Höhle, Grotte, lange Schlucht,
so bleibt doch einfach stehen!

Seht ihr nicht den Lichterkranz,
Punkte weit im Dunkeln,
ja, wie sie schön in vollem Glanz
um die Wette funkeln?

Refrain:

Wir sind die Glüh, Glühwürmchen
und leuchten in der Nacht.

Wo's finster, finster ist,
wird Lichtschein hinggebracht.

Wir kleinen Glüh, Glühwürmchen,
wir tanzen dicht an dicht
und wir machen's, machen's hell
mit unsrem weißen Licht.

(Während des letzten Refrains taucht unter all den Weißen ein rotes Licht auf, das den Refrain lautstark mitsingt und dabei nicht merkt, dass alle um ihn herum verstummen. Auch die Musik endet plötzlich, der kleine rote Punkt - Günni - steht in der Mitte, alle weißen Glühwürmchen halten Abstand zu ihm. Stille und Getuschel)

Gonzo:

Was soll das?

Gundula:

Was will der Fremdling hier?

Gabi:

Was sagt der Prinz, äh, der König, dazu?

Gustav:

Herr König, was sagt Er dazu?

(Der König schreitet zu dem roten Punkt)

König:

Wer bist du, Rotlicht?

Günni:

(gutgelaunt)

Ich bin Günther, aber ihr könnt alle Günni zu mir sagen.

Greg:
Das ist doch der von heut' Mittag. Er hat sich einfach eingeschlichen, ohne zu sagen, was er für einer ist.

Gabi:
Jetzt ist es unübersehbar.

Günni:
Ah, hallo Gabi!
(Günni geht auf Gabi zu, doch die weicht zurück)

König:
Woher kommst du?

Günni:
Ich bin von weit weg. Allein war ich und jetzt bin ich so froh, andere Glühwürmchen getroffen zu haben. Euer Fest ist wunderschön.

Gorski:
Du sagst es, unser Fest ist schön und es ist unser Fest!
Oder, Herr König?

König:
Ja, ja. Ganz recht.

Greg:
Du passt hier nicht dazu! Du leuchtest nicht weiß!

Glühwürmchen:
Weiß, weiß, weiß ...

Günni:
Das kann ich leider nicht.

Gonzo:
Also bist du hier fehl am Platz. Verschwinde!

Günni:
Aber ich dachte, wir sind ...

Gundula:
Oh, hört! Rote Glühwürmchen können denken!
(Alle lachen)

König:
Lasst uns weiterfeiern! Nur die, die dazugehören!
(Alle Glühwürmchen verlassen tuschelnd die Bühne in eine Richtung)

Gorski:
(zu Günni im Vorbeigehen)

Und dich brauchen wir dabei nicht!

Gonzo:
Such dir eine Feuerwanze zum Kuscheln!

Maulwurf 1:
(Pausenelement - kommt im Hügel und wirft Dreck - Bienen werfen zurück. Maulwurf bleibt unsichtbar)

SZENE 3

(Nacht, Günni befindet sich nun ganz allein mitten auf

der Bühne, ein kleiner roter Fleck, der Chor steht daneben oder im Hintergrund)

EINSAM

1. Warum nur bin ich,
ich seh' den Sinn nicht,
Warum entrinn' ich
nicht diesem Los?
Warum nur leucht' ich
die falsche Farbe?

Denn was ich bräuchte
ist weißes Licht.

Refrain (alle):

Einsam und verdammt zum Anderssein!
Was andre woll'n erfüllt er nicht.
Einsam geht er seinen Weg allein
und stolpert, weil kein anderer mit ihm spricht.

2. Warum umgibt mich
mit schwarzem Mantel,
warum nur liebt mich
die Traurigkeit?

Warum nur steh' ich
und akzeptier's nicht?
Warum nur geh' ich
nicht meinen Weg?

Refrain (alle):

Einsam und verdammt zum Anderssein!
Was andre woll'n erfüllt er nicht.
Einsam geht er seinen Weg allein
und stolpert, weil kein anderer mit ihm spricht.

3. Ich möcht' nicht weiter
alleine stehen.

Ein Außenseiter
zu sein ist schwer.

So wie's zur Zeit ist
kann es nicht bleiben.

Dass Schmerz mich auffrisst
will ich nicht mehr.

Refrain (alle):

Einsam und verdammt zum Anderssein!
Was andre woll'n erfüllt er nicht.
Einsam geht er seinen Weg allein
und stolpert, weil kein anderer mit ihm spricht.

4. Es bleibt die Frage,
was kann ich ändern,
was kann ich sagen,

was soll ich tun?
Ich bleib doch ratlos,
weil ich allein bin.
Mir fehlt der Anstoß,
mir fehlt ein Freund ...

(Günnis Licht erlischt und es dämmert. Im Dunkeln wurden die Festutensilien - außer dem Ast, auf dem Günni sitzt - abgebaut und dafür kamen Blumen und - noch unauffällige - Kokons auf die Bühne)

SZENE 4

(Tag. Günni sitzt betrübt auf seinem Ast. Da hört man das Geräusch eines tiefen Brummens. Das Brummen knallt irgendwo dagegen. Dann brummt es aber unbeirrt weiter und Hugo Hummel betritt die Bühne. Er hat einen Topf voller Nektar in der Hand)

Hugo:

Grießgottle, i bin de Hugo Hummel, darf i a weng zu dir nahocka?

(Grüß Gott, ich bin Hugo, darf ich mich mal zu dir setzen?)

Günni:

(traurig)

Mhm, ich bin Günni Glühwurm.

(Hugo setzt sich neben Günni und isst immer wieder genüsslich aus seinem Topf)

Hugo:

Du hosch heit au it grad an Klaun gveschpert, gell?
(Du hast heute auch keinen Clown gegessen, nicht wahr?)

Günni:

Gefrühstückt.

Hugo:

Was moinsch?
(Was?)

Günni:

Es heißt: einen Clown frühstücken.

Hugo:

Ah woisch, des gibt's bei mir net. Frieschdick und so an Kruscd, bei mir isch da ganze Dag oi Essarei.
(So etwas gibt es bei mir nicht. Frühstück und so ein Schnickschnack. Bei mir ist der ganze Tag eine Esserei)

(Günni sagt nichts)

Hugo:

Etz verzähl halt a mol. Warum machsch du a Gsicht, wie wenn zehn Wildschwein driber trampelt wäret?
(Jetzt erzähl doch. Warum machst du ein Gesicht, als ob zehn Wildschweine darüber getrampelt wären?)

Günni:

Die anderen Glühwürmchen können mich nicht leiden, weil ich rot leuchte.

Hugo:

Rot leichta dusch du?
(Rot leuchtest du?)

Günni:

(zu sich)

Warum nur?

Hugo:

Woisch, a Hummel isch ja scho a gscheids Tierle, aber do bin i etzt echt au überfrot.
(Weißt du, eine Hummel ist ja kein dummes Tier, aber damit bin ich jetzt echt auch überfragt)

(Günni seufzt)

Hugo:

I kenn des au, des Problem. Von de Bienla. Die meged mi au id, weil i a wengele dicker bin, aber des schtert mi iberhaupt idda. Schaffa, schaffa, Woba baua, de ganze Dag. Da honnis lieber gmidlich und schlotz in Ruh an de Blimle.
(Das Problem kenn ich auch. Von den Bienen. Die mögen mich auch nicht, weil ich etwas dicker bin, was mich aber überhaupt nicht stört. Den ganzen Tag arbeiten und Waben bauen. Da hab ich's doch lieber gemütlich und lutsche in Ruhe an den Blumen)

(Plötzlich ertönt ein lautes Summen)

Hugo:

Wemmer vom Deifel schwätzt ...
(wenn man vom Teufel spricht)

(Ein großer Bienenschwarm betritt eifrig arbeitend die Bühne - darunter versteckt drei bunte Glühwürmchen. Eine Blume nach der anderen wird abgearbeitet - sehr rhythmisch)

1, 2, 3, 4, EMSIG SEIN!

1. Ja, wir betrachten Arbeit

als Wichtigstes im Leben
und wir verachten Faulheit
als ungutes Bestreben.
Ein Beispiel das Insekt da,
die dicke, faule Hummel.
Sie frisst nur unsern Nektar
mit rülpsendem Gebrummel.
Ganz anders sind wir Bienen,
die wir mit unserm Tun
den hohen Zielen dienen
und gewiss nie ruhn.

Refrain:

Eins, zwei, drei, vier, emsig sein!
In die nächste Blüte rein!
Fleißig sein heißt die Devise!
Harte Arbeit auf der Wiese!
2. Beim Nektarsammeln bleiben
am Beinchen Pollenkrumen.
Wenn wir so Blüten reiben
bestäuben wir die Blumen.
Indem wir weiterwandern
und jeden Ast befliegen,
von einem Baum zum andern
bleibt überall was liegen.
Die Pflanzen hier behandeln
uns nett, weil sie sich so
zu einer Frucht verwandeln.
Das macht Blüten froh!

Refrain:

Eins, zwei, drei, vier, emsig sein!
In die nächste Blüte rein!
Fleißig sein heißt die Devise!
Harte Arbeit auf der Wiese!
3. Das Sammeln nützt uns beiden,
denn Blüten sind für Bienen
wie Schlemmer-Nektarweiden,
die uns rundum bedienen.
Und wenn wir kleinen Finder
dann viel gesammelt haben,
geht's zu den Larvenkindern,
nach Haus zu unsren Waben.
Dort wartet auf die Gaben
die Bienenkönigin.
Wer will den Honig haben?
Ja, die Imkerin!

Refrain:

Eins, zwei, drei, vier, emsig sein!
In die nächste Blüte rein!
Fleißig sein heißt die Devise!
Harte Arbeit auf der Wiese!
4. Ein jeder durft ihn erben,
doch wenn wir ihn verwenden,
dann müssen wir gleich sterben,
fürs Volk das Leben spenden.
So ist's halt mit dem Stechen.
Das muss man gut bedenken.
So trifft's auch nur die Frechen,
nur die uns wirklich kränken.
Wenn Menschen nach uns schlagen,
kommt's schnell zu einem Stich.

Ganz ohne nachzufragen -

Hah! - Wir stechen dich!

Refrain:

Eins, zwei, drei, vier, emsig sein!
In die nächste Blüte rein!
Fleißig sein heißt die Devise!
Harte Arbeit auf der Wiese!

(Bienen verlassen die Bühne wieder)

Hugo:

Hosch gsää, wie se schnaufed? Noi, des brauch i id.
*(Hast du gesehen, wie sie schwitzen? Nein, das brauch
ich wirklich nicht)*

SZENE 5

*(Tag, gleiche Szenerie, ein paar Kokons beginnen auf der
Bühne zu wackeln)*

Hugo:

Hoi, die Dreckbolla do wackled.
(Huch, die Dreckkugeln dort wackeln)

*(Aus den Kokons schlüpfen Schmetterlinge und flattern
umher, außerdem betreten weitere Schmetterlinge,
umherflatternd, und Raupen, kriechend, die Bühne. Aus
drei beieinander stehenden Kokons kommen Koko,
Zitro-Zorro und schließlich auch Rocco Raupe)*

Koko:

(sehr eingebildet)
Ah, welch Wohltat!

Zitro-Zorro:

(noch eingebildeter)
Endlich frei!

Koko:

Du siehst ja toll aus!

Zitro-Zorro:

Und was bin ich?

Koko:

Ein Zitronenfalter.

Zitro-Zorro:

Nein, wie schön! Das ist ja toll!

Koko:

Und ich?

Zitro-Zorro:

Ein Kohlweißling.

Koko:

Auch nicht schlecht.

Rocco Raupe:

(heulend)

Buäh! Ich bin kein Schmetterling geworden ...

DIE SCHÖNSTEN DER NATUR, TEIL 1

1. Aus dem Ei im Wiesental

schlüpft's Räuplein grün und dick.

Bläuling oder Admiral

weiß nur der Kennerblick.

Erst ist es ein Nimmersatt

und frisst sich kugelförmig.

Langsam geht's von Blatt zu Blatt,

genüsslich und gesund.

Refrain:

Sind sie nicht wunderschön,

so herrlich anzusehn,

die Schönsten der Natur

in Wiese, Wald und Flur?

Es ist die bunte Tracht

die reinste Farbenpracht,

mit der man euch verwöhnt,

in Schönheit preisgekrönt.

2. Irgendwann ist es soweit,

rundum verpuppt es sich,

schläft daraufhin lange Zeit,

schlüpft endlich königlich.

Stolz erstrahlt der Schmetterling

in seinem bunten Kleid,

eben noch am Strauche hing,

nun fliegt er hoch und weit.

Refrain:

Sind sie nicht wunderschön,

so herrlich anzusehn,

die Schönsten der Natur

in Wiese, Wald und Flur?

Es ist die bunte Tracht

die reinste Farbenpracht,

mit der man euch verwöhnt,

in Schönheit preisgekrönt.

(Musikalischer Teil: die meisten Schmetterlinge und Raupen verlassen die Bühne)

Günni:

Sind die alle schön bunt! Blaue, gelbe, weiße, und alle tanzen zusammen!

(Ein letzter Kokon wackelt, doch nichts kommt raus)

Günni:

Da hat jemand Probleme. Lass uns helfen.

(Hugo und Günni klopfen gegen den Deckel, Shaila kommt langsam mit Spiegel heraus)

Shaila:

(eingebildet)

Dankeschön.

DIE SCHÖNSTEN DER NATUR, TEIL 2

3. Frisch aus meinem Kokonbett,

komm ich herausgeschlüpft,

damit euch mein Violett

direkt ins Auge hüpf.

Fröhlich schaue ich es an,

mein hübsches Spiegelbild

und ich bin ganz angetan,

weil es als Schönstes gilt.

Refrain (alle):

Ist sie nicht wunderschön,

so herrlich anzusehn,

die Schönste der Natur

in Wiese, Wald und Flur?

Es ist die blaue Tracht

die reinste Farbenpracht,

mit der sie euch verwöhnt,

in Schönheit preisgekrönt.

(Nach ihrem Auftritt bleibt Shaila erwartungsvoll stehen und rührt sich nicht)

Günni:

(zu Hugo flüsternd)

Ich glaub, jetzt braucht sie Applaus.

(Hugo und Günni klatschen übertrieben euphorisch und pfeifen. Günni lacht zum ersten Mal wieder)

Shaila:

(geschmeichelt, von nun an immer etwas flattrig)

Danke, danke.

Hugo:

Und wie hosch gmoint, dass du hoisch?

(Und wie, hast du gesagt, heißt du?)

Shaila:

Mein Name ist Shaila Schwalbenschwanz. Mit wem habe ich die Ehre?

Hugo:

I bin de Hugo und des do isch de Günni. Aber du woisch scho, dass an Schwalbaschwanz a bissle andersch aussieht?

(Ich bin Hugo und das ist Günni. Aber du weißt, dass ein Schwalbenschwanz etwas anders aussieht?)

(Günni kichert)

Shaila:

(verwirrt)

Ich, ich ...

Günni:

Ja, blaue Flügel hat der nicht.

Shaila:

(wieder gefasst)

Und doch bin ich ein Schwalbenschwanz. Die Mode dieses Jahr ist eben Blau, ein glänzendes, sattes Blau.

Günni:

Oh, wenn ich diese Überzeugung hätte! Dann würd ich mich vor die Glühwürmchen stellen und behaupten, die diesjährige Mode sei rot.

Shaila:

Rot? Du bist doch völlig farblos.

Günni:

(lächelnd)

Nein! Glühwürmchen leuchten nachts.

(traurig)

Ich leider rot statt weiß. Nur in der Nacht sieht man, dass ich anders bin ...

Hugo:

Die andre Wirmle mege den net, weil er it richtig leichta ka.

(Die anderen Glühwürmchen mögen ihn nicht, weil er nicht richtig leuchten kann)

Shaila:

(desinteressiert)

Ou.

Günni:

Ich möchte herausfinden, warum ich anders bin.

Hugo:

Willsch, dassi dir a wengele helf?

(Willst du, dass ich dir ein bisschen helfe?)

Günni:

Gerne, ich bin froh, wenn ich nicht allein sein muss.

(Günni und Hugo verlassen die Bühne, während Shaila noch ihre Flügel putzt)

Shaila:

Das Pudern braucht natürlich auch immer seine Zeit.

Eine Stunde muss man schon ...

(bemerkt die Abwesenheit der anderen)

Was, wohin geht ihr? Wartet!

(Shaila verlässt auch die Bühne)

Maulwurf 2:

(kommt und schaut. Bienen räumen Shailas Kokon weg. Maulwurf bewirft sie, sie werfen zurück. Kurze Schlacht! Alle ab)

SZENE 6

(Tag, vor dem Vorhang, während dahinter auf die Käferschule umgebaut wird. Die drei neuen Freunde kommen von einer Seite, während von der anderen Seite Janine, die französische Schnecke, singend angekrochen kommt. Das Kriechen scheint sie sehr anzustrengen. Als die drei auf ihrer Höhe sind, bleiben sie stehen. Günni ist interessiert, Shaila betrachtet sich im Spiegel, Hugo isst aus seinem Topf)

LONGSAM

1. Isch, Janine, isch kriesche 'ier gemütlich dursch den Tag, mit Gepäck und Appartement, wie isch es gärne mag.

Refrain:

Longsam, longsam
kriesche isch da'in,
weil isch, weil isch,
weil isch Schneckschen bin.

2. Meine Zeit in Fronkraisch dort,
die war kein Amusement.

Schrecklich 'ab isch misch gefürschtet
vor dem Restaurant.

Refrain:

Langsam, langsam
kriesche isch da'in,
weil isch, weil isch,
weil isch Schneckschen bin.

3. Denn in Fronkraisch essen sie
die armen, kleinen Schneckschen,
eingetünkt in Knoblauchsauce
als feines Imbiss'äppschen.

Refrain:

Langsam, langsam
kriesche isch da'in,
weil isch, weil isch,
weil isch Schneckschen bin.

Janine:

Olala, ättisch doch nur nischt mein gonses Appartement
midgenommen! Es isd so schwär.

Günni:

Hallo Schnecke! Darf ich dich etwas fragen?

Janine:

Oui, oui, frag, was du möschdesd, Käferschen.

Günni:

Ich suche jemanden, der viel weiß, der eine Antwort auf
meine Frage hat, warum ich anders bin.

Janine:

Ah non, da bisd du bei mir falsch. Isch bin Janine und
komme aus Fronkraisch. Ab isch keine Ahnung über die
örtliche Begebenaiten ier.

Hugo:

Des isch ja au id grad nix. So als Schnecke von do driba
bis hierher.

*(Das ist ja auch nicht nichts. So als Schnecke von da
drüben bis hier)*

Janine:

Oui, oui, es dauerd sähr lange. Vor allem, wenn man so
am Boden kläbt.

Shaila:

Oh, dieser Schleim ist ja ekelhaft. Hast du kein Shampoo
dagegen?

Janine:

Ah non, da ilfd nischds, kleine Flattermademoiselle.
Soviel schwitz isch wegen mein Appartement. Da ilfd
kein Shampoo und keine Deodorant. *(französische
Aussprache)*

Shaila:

Sie tun mir leid.

Janine:

Lass dir sagen, es gibd wischtigere Dinge als das
Wunderschönsein. So ein bisschen Schleim isd nischd
schlimm.

(Shaila senkt leicht beschämt ihren Spiegel)

Günni:

Dann suchen wir wohl weiter.

Janine:

Isch wünsche viel Ärfolg.

Hugo:

Dankschee.

(Dankeschön)

Günni:

Danke.

Janine:

Au revoir.

(Alle gehen ihres Weges)

SZENE 7

*(Tag, Schulsituation: Vor der Tafel steht der Käferlehrer
mit dicker Brille und langem Stab, die
Marienkäferschüler sitzen an Schulbänken und schreiben
eifrig. Die Marienkäferpunkte symbolisieren die
Klassenstufen)*

Shaila:

Ah, eine Schule!

Hugo:

In dr Schul wisset se doch alles! Do könntesch froga!
*(In der Schule wissen sie doch alles. Da könntest du
fragen)*

Herr Käfer:

So, liebe Käferlein, nach dem Punktrechnen kommen
wir nun zum Naturkundeunterricht. Schlagt bitte eure
Hefte auf und schreibt als Überschrift "Der Baum".
*(Alle Käferkinder gehorchen, außer Martin, der auf dem
Boden rumkrabbelt)*

Herr Käfer:

Martin!

Martin:

Mir ist mein Pausenvesper davongelaufen.

Herr Käfer:

Im Pausenhof gibt es genug Blattläuse, also veranstalte
hier nicht so ein Theater. Und was ist das dort?
*(Er schaut zu Maria, ein Käfer mit einem Punkt, der etwa
in der Mitte der Bänke sitzt)*

Herr Käfer:

Maria, wie viele Punkt hast du?

Maria:

(mit piepsender Stimme)

Einen.

Herr Käfer:

Genau. Und wo sitzt die erste Klasse?

Maria:

Vorne.

(Maria steht schnell auf und setzt sich mit gesenktem Kopf ganz nach vorne. Die drei Freunde sind inzwischen aufgetaucht. Der Lehrer sieht die Bewegung nur im Augenwinkel)

Herr Käfer:

Setzen, da hinten!

(Die drei setzen sich ganz schnell artig auf die letzten Plätze. Hugo schlemmt wie immer aus seinem Eimer)

Herr Käfer:

Beginnen wir.

KÄFERSCHULE

1. Alle unsre Bäume 2. Bäume werden dicker,
wachsen höher als das Gras, jedes Jahr um einen Ring.
auf sie raufzuklettern Lies, es steht im Baumstamm
macht uns Käfern Spaß. wie die Zeit verging.
Nadelbäume tragen Alte Bäume wissen
immerzu das gleiche Kleid, mehr als jedes Krabbeltier,
Laubgekrönte wechseln darum geh sie fragen
nach der Winterzeit. und sie helfen dir.

Refrain: Refrain:

In der Käferschule In der Käferschule
lernen wir, was wichtig ist, lernen wir, was wichtig ist,
alles über Pflanzen, alles über Pflanzen,
was man tut und was man frisst. was man tut und was
man frisst.

3. Oben auf den Bäumen
krabbeln wir und sind nicht still,
außer es kommt einer,
der uns fressen will.
Vögel oder Spinnen
sorgen für Gefahr und Schreck.

Schnäbel oder Netze:

Käferlein, lauf weg!

Refrain:

In der Käferschule
lernen wir, was wichtig ist,
alles über Pflanzen,
was man tut und was man frisst.

(Marienkäferklasse in Schreibearbeit vertieft)

Günni:

(flüsternd)

Habt ihr gehört? Bäume sind weise. Sie wissen vielleicht eine Antwort auf meine Frage.

Hugo:

Des isch ja guat, dass di Beim so gscheit sind.

(Das ist ja schön, dass die Bäume so klug sind)

Herr Käfer:

Ruhe!

Günni:

(flüsternd)

Lasst uns wieder gehen.

(Die drei Freunde schleichen sich wieder davon. Hugo, etwas trampelig, fällt über eine Schulbank, die Klasse schaut her und lacht, der Herr Käfer ist empört)

Hugo:

Nix passiert, i bin halt a klois Duppele.

(Nichts passiert. Ich bin eben ein kleiner Tollpatsch)

Shaila:

(fasst sich an die Stirn)

Wie peinlich!

Maulwurf 3:

(Maulwurf kommt. Hand schaut langsam raus. Er schaut dem Flohdirektor zu, der die Bälle vorbereitet. Bienen schleichen sich an - stechen ihn - erst in den Finger - der Maulwurf schreit - dann in den Hals - alle hauen ab)

- PAUSE -

SZENE 8

(Tag, Sportgeräte sind im hinteren Teil der Bühne aufgebaut: versteckte Trampolins, etc. Im vorderen Teil sonst Einräder, Jonglierbälle und sonstiges Utensil. Der Müll für die nächste Szene ist in der Kulisse auch schon versteckt, bzw. schon sichtbar. Die Wiesenatmosphäre aber bleibt. Die drei Freunde treten verwundert auf die Bühne, stolpern über ein Trampolin)

Hugo:

Hoi, wer hot denn hier seine Sacha liega lassa?

(Wer hat denn hier seinen ganzen Krempel liegen lassen)

(Günni versucht sich an einem Einrad, fliegt aber gleich damit hin. Shaila lacht und sie ärgern sich gegenseitig. Stimmen kommen auf sie zu, viele hüpfende Flöhe betreten die Bühne)

Flo:

Was macht ihr mit unseren Geräten?

Günni:

Oh, tut uns leid.

Flo:

Hier wird für den Flohzirkus geprobt.

Shaila:

Ein Zirkus! Wie wunder, wunderschön! Dürfen wir zusehen?

Flo:

Ausnahmsweise.

(Flo dreht sich zu seiner Mannschaft und gibt ein Pfeifzeichen, während sich die drei Freunde auf eine Coladose im Vordergrund setzen)

Flo:

Alle auf ihre Plätze! Den Flohwalzer bitte! Und los!

FLOHWALZER

Akrobatische Aktion

(Die Flöhe führen während der Musik allerlei Kunststücke vor - was die Schüler eben können. Es wird jongliert, Räder geschlagen ... Auf den versteckten Trampolins hüpfen sie höher als der andere, nur ein ganz kleiner Floh - ohne Trampolin - kommt überhaupt nicht weit hoch. Er spricht mit seiner Mutter zwischen den akrobatischen Aktionen, während die Musik aber etwas leiser weitergeht)

Flipsi:

Mama, Mama, ich komm nicht höher.

Mama Floh:

Das wird schon irgendwann. Dein Vater übt noch mal ganz doll mit dir.

Flipsi:

Wo ist der Papa?

Mama Floh:

Auf Geschäftsreise auf einem irischen Wolfshund.

Flipsi:

Ah so.

(Die Musik und der Zirkus gehen weiter. Als die Vorstellung zu Ende ist, verbeugen sich die Flöhe und die drei Freunde spenden Applaus, rufen begeistert)

Flo:

Vielen Dank, das war fantastisch. Und jetzt die ganze Mannschaft ab! Der Igel wartet nicht länger!

(Die Flöhe verlassen alle die Bühne, dabei nehmen sie ihre Geräte mit)

Shaila:

Faszinierend.

(wendet sich wieder ihrem Spiegel zu und tupft die Nase)

Günni:

Ja, das war toll. Ich bin ja so froh, euch zu haben. Mit jemandem zusammen zu lachen ist einfach viel schöner.

Hugo:

(ohne hochzuschauen schlemmt er aus seinem Honigtopf)

Ha, dann bleib doch halt einfach bei uns, gell?

(Na, dann bleib doch einfach bei uns)

Günni:

Gute Idee ...

(hält inne)

Versteht das nicht falsch. Es ist schön bei euch, aber ohne eine Antwort auf meine Frage fühle ich mich so, so ...

Hugo:

unvollständig.

(Unvollständig)

Günni:

Genau.

Shaila:

Also wenn ich das richtig verstanden habe, suchen wir jetzt einen Baum.

Günni:

Einen dicken Baum ...

(Günni steht auf und will die anderen antreiben)

Günni:

Kommt weiter!

(Vorhang zu für den Umbau)

Maulwurf 4:

(sonnt sich auf seinem Hügel. Bienen ärgern ihn.

Fliegenklappe: Hektik und Aufregung. Fluchtartiger Abgang)

Pause

SZENE 9

(Tag, die Tausendfüßlerpolizei marschiert durch den Zuschauerraum, während die Freunde sich noch auf der Bühne befinden. Während der Tausendfüßler sein Lied rappt, sammelt er eifrig Müll auf dem Boden ein, der von freiwilligen Lehrkräften dort verteilt worden ist. Die Beine stolpern dabei oft übereinander, der Dritte macht überhaupt keine Anstalten zum Müllauflesen und scheint stattdessen Fußball zu spielen. Am Ende des Liedes kommt der Tausendfüßler auf der Bühne zum Stehen)